

RUNDBRIEF 4

Projekt:
Entsendeorganisation:
Freiwillige:

Comunidade dos Pequenos Profetas (CPP)
EIRENE
Malgorzata Koscholke

www.pequenosprofetas.org.br
www.eirene.org
m.koscholke@gmx.net

Liebe Unterstützer, Freunde und Bekannte!

Nun sind wie im Fluge 1,5 Jahre vergangen. So lange schien es mir gar nicht, dass ich in dieses wunderbare, doch auch leidende Land Brasilien kam. Vor 1,5 Jahren beherrschte ich kein Wort portugiesisch, vor einigen Tagen erwischte ich mich dabei, wie ich problemlos einen fremden Verkäufer veräppelte.

Ich durfte Erfahrungen machen, die intensiv und wie ich auch finde wichtig sind. Bei einem Auslandsjahr in einem doch von deutschem Leben sich stark unterscheidendem Land, geht es um das Kennenlernen anderer Kulturen und zum Teil völlig anderer Realitäten. Ich durfte meine Augen für eine andere Welt öffnen, eine Welt die unserer fremd ist, doch die auch Realität ist.

Ich möchte mich herzlichst bei allen, die mich unterstützt haben, dafür bedanken. Denn mir persönlich sind die Erfahrungen, die ich machen konnte sehr wichtig und ich hoffe, dass ich sie auch durch die Briefe darüber informieren und vielleicht für diese andere Realität etwas sensibilisieren konnte, obwohl ich ganz genau weiß, dass es etwas völlig anderes ist, über die Kinder der Straßen Brasiliens zu lesen oder ihr Leben hautnah mitzubekommen.

In meinem letzten Rundbrief berichte ich über das brasilianische Schulsystem, meine Arbeit wie auch die Mission der CPP.

Leider ist damit meine Arbeit hier beendet. Was ich erlebt habe werde ich doch so schnell nicht vergessen und dazu haben Sie, die es mir ermöglicht haben stark beigetragen. Vielen Dank.

Herzlichst Malgorzata Koscholke

Projekt:
 Entsendeorganisation:
 Freiwillige:

Comunidade dos Pequenos Profetas (CPP)
 EIRENE
 Malgorzata Koscholke

www.pequenosprofetas.org.br
 www.eirene.org
 m.koscholke@gmx.net

Brasilianisches Schulsystem

Das brasilianische Schulsystem unterteilt sich in Primar- und Sekundarbereich (*ensino fundamental* und *ensino médio*). Erstes bis achtes Schuljahr gelten als *ensino fundamental*, die weiteren drei Jahre als *ensino médio*. So kommen elf Jahre Schulbildung zusammen. Nun hat man in Brasilien die Möglichkeit zwischen privater und öffentlicher Schule zu wählen. Wählen ist vielleicht zu viel gesagt. Wer es sich leisten kann bis zu 500 Reais ungefähr 250 Euro für die Schulbildung pro Monat zu bezahlen, derjenige kann wählen. Bei dieser Wahl entscheidet man um Qualität und Zukunftschancen.

Die öffentliche Schule in Pernambuco beschäftigt mangelhaft ausgebildete und schlecht bezahlte Lehrer. Die Klassen sind überfüllt, die Unterrichtsmaterialien sind ungenügend, somit ist die Qualität schlecht. Doch diese Schulen sind kostenlos. Jeder hat die Möglichkeit seine Kinder auf eine öffentliche Schule zu schicken. Laut eines Berichtes der Konrad Adenauer Stiftung (leider nicht ganz aktuell 2004) können "etwa 70% der Schüler der 1. bis 8. Klasse nicht richtig lesen. In der Sekundarstufe (9. bis 11. Schuljahr) seien es immer noch 45%*".

Auf den privaten Schulen können die Lehrer besser bezahlt werden und ihre Ausbildung hat einen höheren Grad sowie auch die Bücher und weitere Unterrichtsmaterialien von besserer und höherer Qualität sind. Und etwas ist noch wichtig. Diese Schulen bauen darauf hin das *vestibular* zu bestehen. Das *vestibular* ist die Prüfung die erfolgreich bestanden werden muss, um auf einer Universität zugelassen zu werden. Nun bereiten die privaten Schulen ihre Schüler jahrelang auf das Bestehen dieser Prüfung vor, während Schüler einer öffentlichen Schule wie die Zahlen zeigen sogar nach dem Verlassen der Schule nicht mit Sicherheit alphabetisiert sind (bei Prüfungen handelt es sich immer um einfache multiple-choice Fragen, die auch ein Analphabet mit Glück erfolgreich bestehen kann).

Sodann gibt es bei den brasilianischen Universitäten auch die Unterteilung in private und öffentliche. Doch hierbei sieht es umgekehrt aus. Die brasilianischen öffentlichen Universitäten zeugen von einer relative guten Qualität. Während die privaten bekannt sind als Diplomverkäufer. Die privaten Universitäten müssen bezahlt werden und das bestehen des *vestibulars* ist bekanntlich nicht ganz so schwer und wer zahlen kann, kann solche "Banalitäten" wie das *vestibular* auch einfach mit Hilfe von Beziehungen umgehen.

Die öffentlichen Universitäten weisen eine gute Qualität auf, doch es steht nunmal das *vestibular* im Weg. Wer eine gute und bezahlte Ausbildung davor genießen konnte wird vorbereitet in solch einen Test gehen. Wer allerdings auch erfolgreich eine öffentliche Schule bestanden hat, wird Schwierigkeiten haben sich höher ausbilden zu lassen, da seine schulische Ausbildung nicht die nötige Qualität bot, um die Eingangsprüfung zur Universität zu bestehen.

Wer nun also für die schulische Bildung seines Kindes zahlen konnte, kann es kostenlos auf eine öffentliche Universität, welche eine gute Bildung garantiert schicken. Wer sich allerdings nur die öffentliche Schulbildung leisten konnte, dem wird die Möglichkeit verwehrt sich höher bilden zu lassen. Es gibt Ausnahmefälle, doch in der Regel sind Studenten aus wohlhabenden Familien, und die Bildung und damit die Zukunft liegen in der Hand der Mittel- und Oberschicht.

Projekt:
Entsendeorganisation:
Freiwillige:

Comunidade dos Pequenos Profetas (CPP)
EIRENE
Malgorzata Koscholke

www.pequenosprofetas.org.br
www.eirene.org
m.koscholke@gmx.net

Mission der Comunidade dos Pequenos Profetas

Die CPP verfolgt drei grundlegende Ziele bei ihrer Arbeit;

- das Erreichen eines würdevollen Lebens für alle Kinder und Jugendlichen,
- das Aufarbeiten von Erlebtem auf der Straße und in der Familie anhand von Psychologen und Sozialarbeitern,
- und die Reintegration in die Familie und die Gesellschaft als vollwertige Bürger.

Ein würdevolles Leben für alle Kinder und Jugendlichen

Alle Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit von Montag bis Freitag in die CPP zu kommen. Hier wird garantiert, dass sie mehrere Mahlzeiten bekommen. Sie werden respektiert und mit Würde behandelt und sollen lernen auch den Nächsten so zu behandeln wie sie selbst behandelt werden wollen. Sie lernen gesellschaftliche Regeln zu beachten, ein Interesse an Aktivitäten/Arbeit zu entwickeln. Sie müssen nicht auf der Straße ums Überleben kämpfen, sie müssen nicht hungern. Das Projekt ersetzt für sie eine Familie, die sie vielleicht nie hatten.

Das Aufarbeiten von Erlebtem

Die Kinder und Jugendlichen sind Opfer von Vergewaltigung, Missbrauch, Gewalt, Prostitution, Drogenkonsum. In der CPP haben sie die Möglichkeit mit Psychologen darüber zu reden. Sie werden bei Vergewaltigungen in Krankenhäuser gebracht und, wenn es in der Familie geschah aus der Familie gezogen und an ein Heim vermittelt. Sie lernen erlebte Gewalt den zuständigen Organe mitzuteilen. Beim Drogenmissbrauch können die Kinder an Entzugstellen geleitet werden, welche ebenfalls Erfahrungen mit Straßenkindern haben.

Die Reintegration in die Familie und die Gesellschaft als vollwertige Bürger

Die Kinder und Jugendlichen sind marginalisiert. Sie werden von der Polizei, von Mitmenschen nicht beachtet, herumgeschupst und geschlagen. Die Sozialarbeiter lehren sie ihre Bürgerrechte. Zum Beispiel akzeptieren einige öffentlichen Krankenhäuser (trotzdessen dass es ihre Pflicht ist) Straßenkinder nicht als Patienten. Die CPP setzt sich in diesen Fällen ein, dennoch müssen die Kinder lernen für ihre Rechte zu kämpfen und ihre Rechte zu kennen, um als vollwertige Bürger an der Gesellschaft teil zu haben. Sodann wird von der CPP ebenfalls an öffentliche Schulen vermittelt und eingeschrieben oder an staatliche Kurse, welche ausbildungsvorbereitend sind.

Die Kinder fliehen oft aus den Familien aufgrund von Gewalt, die aus Armut erwächst. Ebenfalls in diesen Fällen versucht das Team der Sozialarbeiter die Probleme zuhause zu bewältigen, macht Hausbesuche und versucht die Kinder Schritt für Schritt wieder in ihre Familie zu integrieren.

Projekt:
Entsendeorganisation:
Freiwillige:

Comunidade dos Pequenos Profetas (CPP)
EIRENE
Malgorzata Koscholke

www.pequenosprofetas.org.br
www.eirene.org
m.koscholke@gmx.net

Meine Arbeit

Die Arbeit die man als Freiwilliger in der CPP leistet ist immer abhängig von den eigenen Stärken und Schwächen. Es wird einem kein Plan mit Aufgaben vorgelegt, stattdessen lebt man sich in den ersten Wochen in das Projektgeschehen ein und lernt das Projekt kennen mit allen seinen Aufgaben. Wo dann die eigenen Qualitäten liegen, da setzt man sich aktiv mit ein. Im folgenden beschreibe ich die Arbeit die ich übernommen habe:

Organisatorischer Teil

Wie in dem zweiten Brief beschreiben führten Norman, ein weiterer Freiwilliger, und ich einen Tischlerkurs für die Jungs und einen Englischkurs für die Mädchen von Obirin`lonan durch (über den Ablauf dessen, kann man im zweiten Brief nachlesen). Neben diesen Kursen realisierte ich öftter Malkurse mit den Kindern, wenn andere Kurse ausfielen.

Zum organisatorischen Teil zählt sodann der Einlass der Kinder und Jugendlichen ins Projekt; man verzeichnet die Betreuten mit Namen und Alter und untersucht sie auf mögliche spitze Gegenstände, die nicht erlaubt sind sowie auf Drogen. Daraufhin bringt man die Betreuten zum Duschen. Die ordnungsgemäße Durchführung der Mahlzeiten zählte ebenfalls zu meinen Aufgaben. Sie bestand darin die Betreuten ersteinmal zur Ruhe zu bringen und die notwendigen Aufräumarbeiten vor dem Essen zu verteilen, sowie dann eine geordnete Essensausgabe zu ermöglichen. Desweiteren beinhaltet dieser Teil meiner Aufgaben das Motivieren der Kinder zur Teilnahme an den Aktivitäten, die Kinder und Jugendlichen zu Gesprächen mit den Psychologen oder Sozialarbeitern zu schicken und ebenfalls zu entscheiden, welche Betreuten das Projekt besuchen durften und welchen, da sie vielleicht am Vortag sich nicht entsprechend benahmen, wir keinen Zutritt gewähren.

Und natürlich gehört hierzu einfach das Mithelfen bei Aufräumarbeiten und sonstigen Arbeiten die z.B. während einer Feier anfallen.

Betreuung

Die Kinder und Jugendlichen kommen täglich mit neuen Geschichten von der Straße. Erlebnisse, die sie erfreuen oder auch Geschichten von Misshandlungen und Respektlosigkeiten, die sie erlebten während der Nacht. Diese Geschichten hört man sich an, diskutiert mit den Betreuten, versucht ihnen zu helfen oder sie an die Psychologen und Sozialarbeiter weiterzuleiten. Doch auch einfach nur zuhören ist sehr wichtig.

Verletzungen sind leider nicht selten. Täglich kommt ein Betreuter oder mehrere die z.B. in einen Autounfall verwickelt waren, die gestürzt sind, die durch einen Kampf Verletzungen davongetragen haben. Wenn möglich und notwendig leiten die Sozialarbeiter die Betreuten an Krankenhäuser weiter. Wenn es kleinere Verletzungen sind oder die Kinder nicht ins Krankenhaus wollen gehörte es zu meinen Aufgaben die Wunden zu versorgen.

Mit den Betreuten reden, sie sich anhören, mit ihnen spielen, sie trösten oder sich zusammen mit ihnen freuen, einfach da sein, wenn sie einen brauchen

RUNDBRIEF 4

Projekt:
Entsendeorganisation:
Freiwillige:

Comunidade dos Pequenos Profetas (CPP)
EIRENE
Malgorzata Koscholke

www.pequenosprofetas.org.br
www.eirene.org
m.koscholke@gmx.net

zählt zu diesem Aufgabenfeld ebenso wie das Betreuen und Aufpassen auf die Jugendlichen auf Ausflügen und Festen.

Sonstiges

Es fallen einfache Büroarbeiten an; Internetseite übersetzen, Anträge übersetzen, E-mails schreiben. Sodann zählt hierzu das Betreuen von überwiegend deutschen Gästen, sie im Projekt herumführen, das Projekt vorstellen oder sie auch ein wenig durch die Stadt zu führen.

Die Arbeit in der CPP ist wie ich denke nicht unbedingt die einfachste. Ich bin in meinem Dienst öfter an die Grenzen meiner Kräfte gestoßen. Es ist schwierig mit diesen Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, denn sie respektieren einen öfter nicht, werden gewalttätig anderen gegenüber und es besteht ständig der Kampf um das Sagen. Auf der Straße ist es eine wichtige Überlebenseigenschaft das Ruder in der Hand zu haben sich nichts sagen zu lassen. Dieses versuchen die Jugendlichen ebenfalls im Projekt durchzusetzen, anderen Betreuten wie auch den Betreuern gegenüber, was die Arbeit erschwert und hierbei darf man nicht nach lassen.

Desweiteren bin ich als Frau auch an die Grenzen meines Geschlechts gestoßen. In Brasilien herrscht eine klare Unterteilung der Aufgaben in weibliche und männliche. Aus einer deutschen Kultur kommend ist mir dieses doch fremd und auch wollte ich mich nicht einfach als Frau in eine Schublade schieben lassen. Ich habe "männliche" Aufgaben übernommen, wie z.B. Kinder aus dem Projekt herauszuweisen, war einfach durch meine Art und Weise bestimmender als es für eine Frau in Brasilien typisch ist. Ich habe diese Geschlechtergrenze nach meiner Meinung erfolgreich gebrochen, doch immer wieder wurde mir einfach durch das Verhalten von Mitarbeitern oder auch Betreuten subtil gezeigt, dass ich doch einfach nur eine Frau bin, z.B. durch die Gewaltbereitschaft der Kinder, gegen die ich mit meinen Kräften manchmal einfach nicht ankommen konnte oder dadurch, dass Aufgaben einfach als "Männeraufgaben" deklariert wurden, die ich später übernahm, wie z.B. schließen und öffnen des Projekthauses.

Alles in allem habe ich diese Arbeit mit viel Freude gemacht. Mit diesen Kindern zu arbeiten, deren Realität eine völlig andere ist als die mir bekannte, brachte viel Arbeit doch auch Spaß und lehrte mich viel. Ich habe lernen dürfen von diesen Kindern was Würde, Respekt und Solidarität bedeuten, manchmal durch den Mangel des jeweiligen. Leider hat diese Arbeit ein Ende genommen und es fällt schwer sich von Kindern und Mitarbeitern zu verabschieden, die man innerhalb von 1,5 Jahren kennen, kritisieren, verstehen und lieben lernen durfte. Doch die Erfahrungen, die ich machte, die Dinge die ich lernen durfte will und werde ich nicht so schnell vergessen. Teils durch die Traurigkeit, die sie mit sich brachten waren die Erlebnisse so intensiv, dass sie meine Meinung in einigen Dingen veränderten und mir die Augen für eine andere Welt öffneten.